

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Okrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode.“

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr.

Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet

Kabellastfreie Sach nach besonderem Tarif

Druck und Verlag von Hermann Kühle in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kühle in Groß-Okrilla

No. 81.

Sonntag, den 5. Juli 1908.

7. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, den 4. Juli 1908.

Die hohe Jagd hat mit dem 1. Juli in Sachsen begonnen. Von diesem Zeitpunkte an dürfen nach sächsischen Jagdgesetz wieder männliches Edel- und Damwild, Rebhühner und milde Enten erlegt werden. In Preußen wo Rebhühner schon seit zwei Monaten geschossen werden dürfen, begann am 1. Juli ebenfalls die Jagd auf männliches Rot- und Damwild, sowie auf Wildenten, außerdem dürfen in Preußen dann auch Tropfen, wilde Schwäne und Schnepfen geschossen werden. Die allgemeine Niederjagd — Hasen usw. — beginnt erst Anfang Oktober, während die Jagd auf weibliches Edel- und Damwild und die Rebhühner beider Hochwildarten schon am 1. September wieder ausgeht. Desgleichen können auch von diesem Tage an wieder Schnepfen, Hähne von Auer, Vork- und Haselwild, sowie Wachteln, Belasfinen und Rebhühner geschossen werden.

Der Roggenkorn hat in der Großenhainer Gegend begonnen. In Sauerpeur kann man bereits Kornspitzen erblicken. Die heiße Witterung der letzten Tage ist der Roggenkorn überaus förderlich gewesen. Aber der Landmann hofft von Tag zu Tag auf Regen. So reichlich im Mai und Anfang Juni der Himmel das belebende Regenwetter, das man unwillkürlich ausrief: Es ist genug, so fest hält jetzt der Witterungsveränderer Betrus die Wolken verschlossen. Wohl bedeckte dichtes Gewölke kurzlich; und auch am gestrigen frühen Morgen den Himmel, aber wie mit einem Handerschlage waren die grauen Schleier verschwunden und vom blauen Himmel lagte wieder die Sonne und sandte ihre Strahlen hernieder, die das Leben zu töten begannen. Die Wiesen sind gemäßigt, die mangrnde Feuchtigkeit hindert ein Nachwachsen der Grasnarbe, so daß man bereits für die Nachmahd zu fürchten beginnt. Die Getreidefelder gleichen die Lehren senken sich, teilweise hat man den Roggen schon mähen müssen, er war durch die Hitze rotreif geworden. Die Kartoffeln und Rüben beginnen schon zu leiden und noch immer ist keine Aussicht auf den Regen von oben, der alles belibt und erfrischt.

Die letzte Hinrichtung einer Frau in Sachsen erfolgte vor 56 Jahren. Durch die Verurteilung der Grete Vier zum Tode darf keine Mitteilung jetzt auf Interesse rechnen. Ihre letzte Hinrichtung wurde in Dresden an einer gewissen Frau Kuhn vollzogen, die wegen Raubmordes zum Tode verurteilt worden war und an der das Urteil am 11. September 1852 vollstreckt wurde, nachdem es vom König Friedrich August II. unterzeichnet worden war. Seitdem sind alle in Sachsen zum Tode verurteilten Frauen von den Herrschern Sachsen begnadigt worden.

Lauja. Durch Erhängen entlebte sich gestern hier der in der Ottendorfer Glasfabrik beschäftigte Arbeiter Traugott Bahrmann. Der Verwehgrund zur Tat ist unbekannt.

Baugen. Mit der Aufstellung des mächtigen Brückengerüsts zur Spreetalbrücke ist begonnen worden. Der Bau der Brücke selbst erst lebhast vorwärts. Einer der drei Brückenpfeiler überragt die Strohhöhle bereits um etwa drei Meter. Mit großen Schwierigkeiten hatte man bei den Gründungsarbeiten zu kämpfen, bevor man auf festen Grund stieß. Bis zum kommenden Winter soll der Bau, durch den ein ganz neuer Stadtteil erschlossen wird, bereits bis zur Schließung der Brückenbogen gediehen sein.

Schnitz. Nächsten Sonntag und Montag feiert unsere Parochie das Kirchweihfest, es ist dies die erste Kirweih im Gebiete der sächsischen Schweiz. Die hiesige priv. Schützengesellschaft, welche bereits im 17. Jahrhundert gegründet ist, wird am 5. Juli die Weihe ihrer neuen Fahne vornehmen. Diese wurde von Sr. Majestät dem König gestiftet, dafür gibt die

Schnitzer Schützengilde ihre alte historische Fahne, die auch in Kriegszügen mit vorangetragen worden ist, an die Königl. Armee-Sammlung ab.

Riesa. Als sich am Dienstag abend eine Anzahl Pioniere des hiesigen 2. Pionierbataillons Nr. 22 im Militär-Casino badeten, sank der im ersten Dienstjahre dienende Pionier Körner II. aus Leipzig-Volkmarisdorf gebürtig, plötzlich unter und kam nicht wieder zum Vorschein. Der Leichnam ist noch nicht gefunden, obwohl Pionierabteilungen fortgesetzt darnach suchten.

Auf schreckliche Weise büßte im nahen Weida ein zehnjähriges Mädchen sein Leben ein. Auf das Kleid der Maria Wartenberg war unbekannt ein Fünflinchen — man sagt, beim Auseinanderziehen und Explodieren eines Anallbonbons — gefallen und nicht eher bemerkt worden, bis das Kleid lichterloh brannte. Das Kind erlitt so schwere Brandwunden daß es an deren Folgen wenige Stunden nach dem Wofall unter großen Schmerzen verschied.

Hirschstein. Der vierjährige Sohn des Hofsarbeiters Steiner vom hiesigen Rittergut verunglückte dadurch, daß er sich zu weit über die Brüstung der gegen 10 Meter hohen Brücke beugte, die über die Straße nach den Dreieckshäusern führt, das Gleichgewicht verlor und hinunterfiel. Zum Glück fiel er auf den Rücken einer gerade vorübergehenden Frau, wodurch der Fall etwas gemildert wurde. Jammerrufen liegt eine Blutvergiftung vor und die eine Kopfseite ist sehr geschwollen. Ein anderer Knabe des betreffenden Steiners erlitt vor einiger Zeit dadurch einen Unfall, daß ein anderes Kind ihn mit dem gespißten Schiefer in ein Auge stieß und dasselbe nicht unbedenklich verletzte, so daß der Knabe in eine Augenklinik nach Weissen gebracht werden mußte.

Strehla. In eine wenig beneidenswerte Lage kam der Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr anlässlich eines Brandes in Gröda. Nachdem er sich längere Zeit vergebens bemüht hatte, durch Signale Mannschaften herbeizurufen, rückte er allein mit der Spritze ab, zunächst bis nach dem Marktplatz. Hier vergingen nun lange und bange Minuten und Viertelstunden und der Kommandant gab aufs neue unaufhörliche Alarmsignale. Vergebens! Kein Mann kam! So sah er sich gezwungen, um dem in Nothen stehenden Publikum aus den Augen zu kommen, ein paar Mann persönlich zuzubolen, bis er nach fast einer Stunde mit drei Gargierten zum Brandherd abrücken konnte, wo es aber selbstverständlich nichts mehr zu tun gab. Diese Darstellung ist nach Erlaubnis des „Dsch. Tagbl.“ im wesentlichen zutreffend.

Grimma. Die in voriger Woche wegen Mordverdacht verhafteten Personen, der Handelsmann Hugo Müller aus Leipzig, Schneider Theodor Kuhmet aus Leipzig, Arbeiter Dekar Schöder aus Mokra und die besonders verdächtigen Schlosser Meißler und Arbeiter Kross b. finden sich noch immer in Haft. Der Verdacht, die Directrice Coarad ermordet zu haben, läßt sich noch immer auf Meißler und Kross zu lassen. Der Staatsanwalt ersieh nun Haftbefehl gegen beide und sie wurden vorgestern und gestern einzeln durch Leipziger Beamte der Staatsanwaltschaft in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert. Es ist nicht ausgeschlossen, daß ihnen dieser Tage auch der Handelsmann Hugo Müller folgt. Belastend für Kross und Meißler ist in der Hauptsache, daß sie die Nacht vorher in der Nähe des Nordplatzes penächtig und am anderen Morgen, also kurz nach der Tat, über die Felder flüchtend gesehen wurden. Jemandem der Gegenstand der dem ermordeten Mädchen geraubt wurde, konnte bei ihnen nicht gefunden werden. Sie leugnen entschieden, Gerechtigkeit verübt zu haben oder irgendetwas von der Tat zu wissen.

Frau Schlid-Schumann hatte sich den Dierschub zu einer Lebensaufgabe gemacht. Fräulein Schlid besah in Schönefeld ein Gut im Werte von 250000 Mk. das sie neben einer großen Summe der Stadt Leipzig vermacht mit der Bestimmung, daß das Gut in ein Tierasyl umgewandelt werde. Die Verstorbene soll aber so eigenartige Bestimmungen in ihrem Testament aufgestellt haben, daß die Stadt große Schwierigkeiten überwinden muß, um die Wünsche der Heberin zu erfüllen. Der neue Leipziger Tierchutzverein hatte seinerzeit das ihm angebotene Gut nicht übernommen, weil ihm die gestellten Bedingungen nicht durchführbar erschienen.

In der Großsteinerberger Nordstraße wird eine neu, nach Leipzig führende Spur verfolgt. Am frühen Morgen des Montags nach 7 Uhr sind zwei Radfahrer von Klinga aus nach Großsteinerberg zu gefahren, aber nicht dort angekommen. Ferner soll nur einer von ihnen auf der Chaussee nach Klinga zurückgefahren sein. Gegen 11 Uhr hat der Zeuge Wiesner den einen mit beschmutzten Kleidern gesehen. In der Bekleidung der beiden Radfahrer soll sich anfangs auch eine Dame befunden haben. Die Angehörigen der Ermordeten halten einen vorher vorbereiteten Nachschlüssel für nicht ausgeschlossen, in dessen ist die ganze Angelegenheit doch so wenig geklärt und nicht vorläufig noch so phantastisch, daß man noch keine Schlüsse Leipzig. Eine Wohlfäterin und Freundin aller Tiere verstarb am letzten Sonntag. Fräulein Eugenie Schlid war als Tierfreundin unermüdet damit beschäftigt, das Los der Tiere zu erleichtern. Schon ihre Mutter daraus ziehen kann.

Glauchau. Am Mittwoch abend geriet der Maschinenbauerehrliche Kuppert mit dem Lithographenhering Herber in Streit, in dessen Verlaufe Kuppert seinen Gegner derart mit der Faust auf den Kopf schlug, daß Herber sofort betäubungstot zu Boden stürzte und in seine Wohnung getragen werden mußte. Ein sofort herbeigerufener Arzt stellte eine Gehirnerschütterung und einen Halswirbelbruch fest. Das Befinden des jungen Menschen, der erst nach 5 Stunden die Bewußtsein wieder erlangte, gibt zu Besorgnissen Anlaß.

Gohensichte. Am nächsten Montag, den 6. Juli feiert die Firma Max Hauschild ihr 75 jähriges Jubiläum und damit das Andenken an den Gründer, der nach Jahren schweren Ringens den Grundstein zu einem Werke gelegt hat, das nicht allein seinem Namen, sondern auch der deutschen Industrie zum Ruhme gereicht. Es stellt zugleich ein Stück aus der Geschichte der Entwicklung der deutschen Baumwollspinnerei und Zwirnerei dar, denn mit dem Namen Max Hauschild ist die Strickgarn- und Härtelgarnfabrikation eng verknüpft, ein Name, der zugleich Generationen hindurch in der Frauenwelt aller Länder populär geworden und geblieben ist.

Lauenhain. Als dieser Tage ein Gutsbesitzer in den Hof seines Besitztumes kam, sah er auf dem Düngerhaufen ein Fahrrad liegen, dessen Eigentümer der Gutsbesitzer in dem Moment im Stalle antraf, als der Eindringling eine Kuh melkte und sich das labende Nag vom Guter direkt in den Mund stecken ließ. Der Gutsbesitzer, über diese Dreistigkeit fürs erste überrascht, langte sich den „Milchschüsselchen“ aus dem Stalle und verbleute ihn demachen, daß dem kühnen Jüngling das Einsteigen in einen fremden Stall für fernere Zeiten wohl vergehen wird.

Treuegeböhl. Ein höchst bedauerlicher Unglücksfall hat sich in unserem Dorfe zgetragen, indem die Dienstmagd Anna Wiesner aus Zabelitz, die bei dem hiesigen Gutsbesitzer Blasewald in Diensten stand, an den Folgen einer Blutvergiftung gestorben ist. Unter dem Viechbestande des Obengenannten war bei einem jungen Bullen Milzbrand festgestellt worden, infolgedessen die Schlachtung erfolgen mußte.

Hierbei waren die Bedauernswerte und der Nachbar Gustav Lange von hier dem Fleischer beihilflich. Einige Tage später bemerkte das Mädchen im Gesicht über dem rechten Auge eine Blüte, die von einem Fliegenstiche herührte. Nichts darauffolgend, nahm das Mädchen noch an den Jahrmärkten in Großenhain Anteil und erst nachdem wiederum einige Tage verstrichen waren, begab es sich zum Arzt. Auf dessen Anordnung legte sich das Mädchen, ist aber an den Folgen einer Blutvergiftung, deren Urheberin jedenfalls die Fliege war, gestorben. Auch der Gutsbesitzer Lange ist schwer erkrankt.

Ehrenfriedersdorf. Der Steiger Schmitt und die Häuer Marchner und Brückner waren von der Direction der hiesigen Albertshütte beauftragt worden, die seit dem 17. Jahrhundert bestehenden, aber seit langer Zeit nicht befahrenen Wasserlöcher, in welchen die Grubenwässer vom Sauerberge nach dem Willshbach abgeleitet werden, auf ihre Fahrbarkeit zu prüfen. Dienstag früh 7 Uhr traten sie ihre lebensgefährliche Fahrt an und erreichten nachmittags gegen 4 Uhr den Sauerberg. Sie konnten jedoch hier nicht zutage, da sie an einem Verbruch des Stollens kamen, mußten vielmehr die beschwerliche Rückreise auf demselben Wege antreten und erreichten erst gegen 11 Uhr nichts ganz erschöpft wieder das Freie. 16 Stunden sind die Kerker unter der Erde umhergeirrt. Vier Bergleute waren bereits zu Rettung ihrer vorgeführt worden, die unverrichteter Sache zurückkehrten.

Zschopau. Nach dem Muster des Hauptmanns von Köpenik operierte hier der mit Zuchthaus vorbeisträfe Kartonagenarbeiter Karl Schmitz nach Verbüßung seiner letzten Strafe. Er benutzte die Kenntnisse die er sich früher als Reisender in Zucker- und Schokoladenwarengeschäften erworben hatte und stellte sich hier in einer Filiale der Schokoladenfabrik von Selbmann Dresden der Verkaufserin als Buchhalter der Firma vor, der beauftragt sei, zu residieren und ließ sich auch den Kassenbestand in Betrage von 24 Mark aushändigen. Er hatte auch ein gefälschtes Schriftstück vorgelegt, das ihn legitimierte. Dann ging er in die zweite Filiale. Da hatte er aber kein Glück. Die Verkaufserin telephonierte sofort nach Dresden und erfuhr, daß es sich um einen Schwindler handelte, den sie kurz darauf, als dieser das Feld seiner Tätigkeit verlassen wollte, von der Polizei festnehmen ließ. Vom Chemnitzer Landgericht wurde Schmitz wegen dieses Betrugsmandats zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus, 150 Mk. Geldstrafe, oder weiteren 20 Tagen Zuchthaus und 5 Jahren Ehrenrechtsverlust verurteilt.

Limbach. Am Mittwoch abend in der siebenten Stunde brach an einem von Hartmannsdorf nach Limbach fahrenden Wagen ein Rad, wodurch das Pferd des Wagens schreute. Das aufgeregte Tier ging durch; dabei wurde ein 12 jähriger Schulfreie, namens Wilmann aus dem Wagen geschleudert. Es stürzte so unglücklich, daß ein Huftritt des Pferdes das Kind ins Gesicht traf. Schon kurze Zeit darauf starb der Knabe; die anderen beiden Insassen des Wagens, der Geshirrführer sowie ein 9 jähriges Kind kamen mit dem Schrecken davon.

Schneeberg. Am Dienstag abend glitt das achtjährige Töchterchen Irene des Telegraphenassistenten Vorwerk beim Heidelbergbuchen am oberen Walddrand bei der Nähe des Eisenbahnhaltepunktes befindlichen Granitsteinbrüche aus und stürzte in die Tiefe. Das Kind war sofort tot.

Adorf. Beim Jubiläum des 50 jährigen Bestehens des Militärvereins in Adorf ist unliebsam bemerkt worden, daß das übliche Kaisergeheim ausgeblieben ist, das regelmäßig bei solchen Jubiläen gestiftet wird. Der Bezirksvorsteher ist beauftragt worden, beim Kaiserlichen Hofmarschallamt um eine Aufklärung über das Ausbleiben des Geschenkes zu bitten.